Permakultur als reale Zukunftsoption

Permakultur – Reise quer durch Südamerika - ein Experiment

„The ultimate goal of farming is not the growing of crops, but the cultivation and perfection of human beings.“ (Masanobu Fukuoka in One-straw-revolution)

Die Etablierung einer selbstregulierenden naturhaften Wohlfühlinsel und lukullischen natürlichen Oase stellt das Ziel dieser permakulturellen Reise dar, deren Endbahnhof sich als in sich geschlossene perennierende kleine Ökosysteme entwickeln werden, wo immer wir auch eingeladen sind. Dies ist die Vision und die Intention, die mich um- und antreibt, seit vielen Jahrzehnten schon. Und nun hat eine metaphysische Instanz, die uns offenbar wohlgesonnen ist und unsere ökologisch-botanischen Intentionen und Inspirationen nicht nur begleitet, sondern auch offensiv zu unterstützen scheint.

Nun hat es ergeben, dass in einigen südamerikanischen Ländern, partiell in verschiedenen Regionen und eben von Menschen, die sich für den Weg der Transformation entschieden haben, meine Expertise erwünscht und dezidiert willkommen ist. Daher wird unsere Reise, deren Ende völlig offen ist, wie Permakultur eben, sowohl mit konkreten Projekten im ökologisch-botanischen Kontext garniert wie auch durch Workshops, Seminare und Vorträgen zur Permakultur, zu Fragen der Autarkie und Selbstversorgung, zur Waldökologie genauso wie der Vermittlung und dem Erlernen von Naturverständnis, Botanik, Umgang mit Naturgefahren u.v.m.

Unsere Reise beginnt in Paraguay, danach folgen Argentinien, Uruguay und Bolivien. Dazu sind nach Costa Rica ebenso eingeladen worden wie nach Kolumbien, Chile und Nicaragua. Ein paar Interessenten aus Mexiko haben auch schon angeklopft, Peru und Guatemala sind auch eine Überlegung wert. Bis auf die ersten zwei Länder steht unsere Reiseroute noch nicht fest, in einigen Ländern erhielt ich die Anfrage, Permakultur zu unterrichten, dann gab es Bitten, bestehende Projekte anzuschauen, zu analysieren und gegebenenfalls zu optimieren. Viele suchen den Weg in die Selbstversorgung, dann wünschen einige Organisationen und Institutionen meine Beratung, auch Regierungskreise warten gespannt auf meine Ideen und Lösungsvorschläge, von denen allesamt schon im Vorfeld darüber in Kenntnis gesetzt wurden, dass meine ökologisch-botanischen Ansätze technik- und chemiefrei sind, also leise, sinnerfüllt und konstruktiv, nicht laut, teuer und destruktiv.

Gegenwärtig passieren so viele skurrile und lebensfeindliche Dinge um uns herum, annähernd zu 100 % anthropogenen Ursprungs, dass es höchste Zeit wird, sein eigenes Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt in die Hand zu nehmen und nicht nur zu jammern und zu raunzen. Dem Vorbild der Natur folgend ist dies auch tatsächlich und recht einfach zu bewerkstelligen – man muss es nur wirklich und ehrlich wollen!

Mit den Instrumenten der Permakultur, zumindest in der Form, wie ich sie verstehe und verinnerlicht habe, besteht in der Tat die Möglichkeit, aus den üblichen konventionellen Systemen auszusteigen. Von den linear-kausalen Abhängigkeiten müssen wir in systemisch-holistische Prozesse nach den Regeln der Natur wechseln, wenn wir leben und überleben wollen. Vor allem, wenn es darum geht, unseren nachfolgenden Generationen eine intakte lebensfreundliche Umwelt zu hinterlassen. Es liegt allein in unserem eigenen Interesse, dass uns die Transformation erfolgreich gelingt, die Naturgeister begleiten uns dabei. Der andere Weg führt weiter in die Sackgasse – das können wir nicht wollen, oder?

Permakultur als reale Zukunftsoption

Meine Mission ist dabei, die fantastischen Kreisläufe und Prozesse in der Natur als Vorbild für die eigene Planungs- und Umsetzungsgrundlage zu adaptieren, sinnerfüllte und lebensfreundliche Naturräume zu implantieren, die einerseits spirituelle Ausflüge und Ruhepunkte ermöglichen sollen, gleichzeitig aber die lukullischen Bedürfnisse und einen Teil der Grundversorgung gewährleisten sowie letztlich Momente der Entspannung und Beruhigung liefern. Und genau diese Adaptionen, meine tiefenökologische und systemisch-holistischen Vorstellungen vom Leben an sich an alle potenziell Interessierte, Kunden und Partner, weltweit, wo auch immer, weiterzugeben. Natürlich spielt ähnlich den Kreislaufen in der Natur die Versorgung unserer Verwandten, Fauna und Flora, ebenso eine wichtige Rolle.

Dem Zeittakt der Natur folgend, geschieht die praktische Umsetzung, basierend auf einem individuell angepassten Entwurf als Handlauf, in Etappen, wobei angedacht ist, diese Etappen in Form von Workshops und zuweilen in Eigenregie umzusetzen. Die Idee, Workshops als begleitende Durchführungsinstrumente zu organisieren, dient dem Anspruch, permakulturelle Leitsätze in diesem Projekt als Erkenntnis-Fundamente zu erklären und zu vermitteln. Es ist definitiv nicht beabsichtigt, diese permakulturelle Leitsätze als Planungsrichtlinie unreflektiert den einzelnen Vorhaben überzustülpen, ohne den teilnehmenden Akteuren die nötigen Kenntnisse darüber zu offerieren. Dies würde meiner und auch der permakulturellen Philosophie widersprechen.

Viele Gleichgesinnte wissen zuweilen nicht, was unter Permakultur zu verstehen ist. Ebenso wenig prägen Naturerlebnisse und bewusste ökologisch-determinierte Handlungen ihren Alltag und das Berufsleben, oft genug finden sie sich auf destruktiven und lebensverneinenden Ebenen und Beziehungen wieder, unter irritierenden Schwingungen. Viele von uns sind nervös, balancieren ungesichert durchs Leben, da die Gegenwart und vor allem die Perspektiven wenig Hoffnung zu geben scheinen. Aber die Natur, die such nach ihren eigenen Regeln bewegt, ununterbrochen, stetig, lebensbejahend, egal ob wir sind oder nicht, gibt allen Grund zur Hoffnung. Aber nur, sofern wir uns mit ihr einlassen und den verlorenen Bezug zur Natur wiederherstellen, nur dann.

Nun sind wir inzwischen in Südamerika gelandet und ich stellte fest, dass die Lebensaufgaben und zukünftigen Herausforderungen ähnlich sind. Auch hier denken die Menschen über transhumanistische Wahnvorstellungen, Fehlprogrammierungen und Manipulationen nach und wundern sich sehr über die extrem lebensfeindlichen, egoistischen und gierigen Agitationen seitens der „sogenannten Elite“ und verweigern zusehends die Gefolgschaft dieser Unwesen. Der Wunsch nach alternativen Lebens- und Versorgungskonzepten wächst auch hier.

In Paraguay, einem wirklich beseelten grünen Wald mit so wahnsinnig viel Potential im Hinblick auf die Etablierung einer stabilen chemiefreien Grundversorgung, begannen wir mit unserem Experiment, meine Ideen zu naturbasierten Lebensmodellen, Waldökologie und Naturverständnis sowie Botanik bis hin zur Permakultur zu organisieren und zu offerieren. Entstanden ist die Idee tatsächlich weniger aus dem Grund, weil ich es mir eingebildet habe, Südamerika stand zunächst nicht auf unserer Agenda. Im Gegenteil, meine Ideen und Visionen, meine Aktivitäten und meine Umtriebigkeit hat sich offenbar bis nach Südamerika herumgesprochen. So wurden wir dezidiert zunächst nach Paraguay eingeladen (von deutschsprechenden Auswanderern), um den interessierten und erwachten Menschen dort Hilfestellung zu ökologisch-botanischen Fragen wie eben Permakultur, aber auch Pflanzkonzeption, Selbstversorgung, Ökologie, Naturverständnis etc. zu geben. Dazu starteten wir Workshops, unterteilt in einen theoretischen und einem praxisorientierten Teil vor Ort. Aus diesen Workshops entwickelten sich konkrete Projekte und weitere Workshops.

Permakultur als reale Zukunftsoption

Interessanterweise gesellten sich zu einigen Workshops auch Paraguayer dazu, die durchaus neugierig und aufgeschlossen waren. Für mich persönlich ein schönes Erlebnis, zumal es wenig Sinn macht, diese Visionen und Ideen nur für einen geschlossenen Kreis zugänglich zu machen. Im Gegenteil, dies entspricht auch nicht meiner Philosophie der Permakultur. Es sind vor allem die Synergien, die sozio-dynamischen Prozesse, die Permakultur ausmachen.

In Ergänzung der Projekte in Paraguay folgten Einladungen nach Argentinien, wo wir einige laufende Permakultur-Projekte und Vereine besuchen werden, um sich gegenseitig auszutauschen. Im Dialog mit der Natur scheinen mir einige Protagonisten in Argentinien sehr weit und aufgeschlossen zu sein. Das ökologische Bewusstein scheint mir zuweilen bei einigen tollen Argentiniern, die wir inzwischen kennenlernen durften, weiter geschärft und in ihren Seelen verankert zu sein wie ich es von Europa kenne. Viele Projekte, die wir inzwischen besuchen konnten, spiegeln die mentale Aufgeschlossenheit recht deutlich wider, ohne dies zusätzlich betonen zu müssen. Eine gelebte Demut und Selbstverständlichkeit, die meiner Mentalität sehr entgegenkommt. Mit einigen äußerst wachen und aufrichtigen Menschen dort entwickelte sich auf Anhieb eine geistige und karmische Verbundenheit, die die Planung und Realisierung gemeinsamer ökologisch-botanischer Projekte mit den Schwerpunkten Wasser, Erosionen, Waldökologie, Botanik bis hin zur Permakultur (vor allem auch in Schulen) fast automatisch und einfach nach sich zog. Für mich persönlich auch menschlich ein erhabenes und ehrwürdiges Erlebnis, da sie sich allesamt im ökologischen Kontext auf einem wirklich hohen Niveau bewegen und dennoch demütig meine ökologisch-botanische Expertise erwarteten. Einige sehr spannende und aufregende Projekte und Abenteuer erwarten uns daher noch in Argentinien, auf die wir uns sehr freuen (wir, das sind meine tolle Frau, mein „Engelchen“ und eben ich).

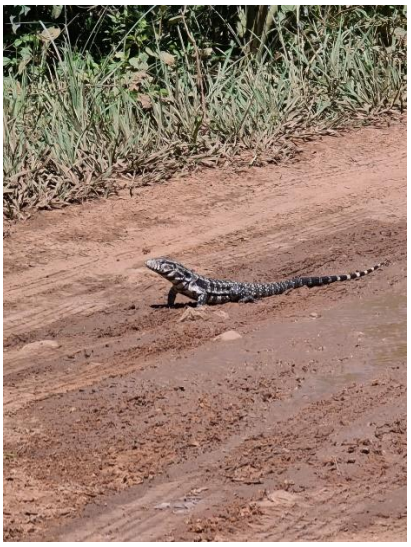
Und die Reihe setzt sich fort, da wir inzwischen in einigen weiteren Ländern in Süd- und Lateinamerika eingeladen wurden.

Und meine „Mission“ wird vom demütigen Wunsch geleitet, den erwachten Menschen, die sich nach dem Leben strecken, den Weg zurück zur Natur zu erleichtern. Der Natur verdanken wir unser Dasein, höchste Zeit also, uns dafür erkenntlich zu zeigen. Demut, Dankbarkeit und Respekt gelten für mich als wesentliche Parameter eines lebensbejahenden Miteinanders unter der Leitung der Natur. Zusätzlich sehe ich in meinen Projekten im Rahmen der permakulturellen Ausrichtung und auch Transformation auch einen therapeutischen Nebeneffekt als Rezept für Gemeinsinn. Denn wir haben „vergessen“, miteinander zu leben, unsere Handlungen und Aktivitäten manifestieren meist nur noch ein Leben im Gegeneinander – das soll geändert werden, uns zuliebe. Dieses ökologisch-botanische Manifest gilt weltweit, daher auch für Südamerika – nos vemos, gracias.

Permakultur-Workshop in Melgarejo, Paraguay

Permakultur als reale Zukunftsoption

Permakultur-Workshop in San Roque, Paraguay



Aufforstung mit Mischkulturen Altos und Nueva Columbia, Parguay